

## Böses Erwachen

Kurz vor Ende seiner Bergpredigt kündigt unser Herr Jesus Christus das Gericht über die Scheinheiligen an (Matthäus 7,21-23):

*21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr Herr, in das Himmelreich kommen; sondern, die den Willen tun meines Vaters im Himmel.*

*22. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage:*

*Herr Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt?*

*Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben?*

*Haben wir nicht in deinem Namen viele Taten getan?*

*23. Dann werde ich ihnen bekennen:*

*Ich habe euch noch nie erkannt, weicht alle von mir, ihr Übeltäter.*

Dieser Text sagt zunächst einmal, dass wir zu Jesus *Herr Herr* sagen dürfen. Der Titel *Herr Herr* wird besser ohne Zwischenkomma geschrieben und wurde bereits von Abram als Anrede an Gott gebraucht (1. Mose 15,2). Im Propheten Hesekiel kommt dieser Titel besonders häufig vor. Martin Luther teilt in einem Vorwort zum Propheten Hesekiel mit, dass dessen Buch im Judentum nur von Männern mit mindestens 30 Jahren Alter gelesen werden dürfe. Jesus kannte mit etwa 30 Jahren Alter bereits den Propheten Hesekiel, somit scheint Luther eine nachchristliche Tradition des Judentums zu beschreiben.

Doch es kommt mehr auf das Herz an als auf die rechten Worte. Deshalb weist Jesus darauf hin, dass nicht einmal alle, die zu ihm *Herr Herr* sagen, in das Himmelreich kommen werden, sondern die den Willen seines Vaters im Himmel tun. Es ist das erklärte Ziel Jesu Christi, dass er seine Herde von allen Wölfen im Schafspelz reinigen wird. Diese Reinigung geschieht nicht immer zu unseren Lebzeiten auf der Erde, sondern spätestens am Tage des Gerichts. Die Wölfe im Schafspelz, die sich ihr Leben lang unbehelligt unter den Schafen aufgehalten haben, werden erst dann ein böses Erwachen haben.

Alle Lügner glauben vor allem ihre eigenen Lügen. Auch der Teufel macht deshalb weiter, obwohl ihn Jesus längst besiegt hat. Als Jesus seinen Jüngern ankündigte, dass einer von ihnen ihn verraten würde, fragten alle Jünger besorgt nach: *Herr, bin ich es?* Nur Judas Ischarioth mied die Anrede *Herr*, um den Namen Gottes nicht zu missbrauchen und fragte scheinheilig: *Bin ich es, Rabbi?* Und da ließ Jesus keinen Zweifel: *Du sagst es* (Matthäus 26,21-25). Alle Jünger außer Judas redeten Jesus hier mit einem Titel an, der dem Sohn Gottes zusteht, *Rabbi* ist dagegen ein Titel, den die Pharisäer für sich beanspruchten und den deshalb Jesu Jünger meiden sollen (Matthäus 23,2-11).

Die Wölfe, die Jesus am Ende seiner Bergpredigt beschreibt, können sich vor vielen Schafen täuschend echt verstellen, aber nicht vor dem guten Hirten, welcher sie aussondern wird. Auch Judas hat im Namen Jesu Christi Teufel ausgetrieben, trotzdem glaubte er ans Geld und nicht an ihn. Jesus wusste genau, warum er diesen Verräter unter die Jünger berief, denn die Schafe müssen lernen, nicht zu vertrauensselig mit anderen Schafen umzugehen. Wer unter den Schafen in der Herde einen Wolf im Schafspelz erkannt hat, der ist ihm gegenüber trotzdem meist machtlos. Genau aus diesem Grunde sagt Jesus, dass wir das Heilige nicht den Hunden geben sollen und unsere Perlen nicht vor die Säue streuen. Ein Beichtgeheimnis oder ein ernstes Gebetsanliegen gehört nicht in die Obhut solcher Scheinheiligen. Bis zur Wiederkunft Jesu Christi müssen wir immer wieder solche Leute aushalten und umgehen, dann werden sie auf Dauer aus der Herde entfernt. Wer sich zur Buße rufen lässt, der ist *kein* Scheinheiliger, sondern ein Jesus-Nachfolger: Jesus nimmt *alle* geständigen Sünder an.

## Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2017Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2017)